

# Meister Syderacks bock

(Jellinghaus 1904)

AM 807 4to

## 1 Introduction

|13|

**D**E vorsichticheit Godes unses Heren, des Vaders almechticheit, heft ghewesen van anbeghynne der werk unde He schal also syn sun-der ende, to bewaren unde to beholden alle creatures, welken He vorwelkorde to Synen hemmelryke eyn wesent, dat bleve an Eme Sulven unde volde storten Syn hillighe dure bloet. Syne gnade unde barmherticheit over alle de werlt! Wor by dat de lude scholden weten to komende dink van desser werlt unde mochten komen to der ere, der nummermeer entbreken schal.

De barmherticheit Godes was settende de hilleghe patriarchen, de de weren van den tyden Moyses. De wyseden dem volke to levende na der ee unde na der redelicheit. Unde de ghene, de leveden na der ee, wetet, dat see wol beholden syn myd den, de en to levende wyseden. Unde de ghene, de dar over treden de ghebode Godes unde Syner junghere, de do weren upp den dach der uppstandinghe, de scholen alle wonen in der hellen jummermeer unde en scholden nicht komen in de sellschopp des Godes Sones, umme dat see vorsmaden Syn ghebot.

Unde wete dat ordel unses Heren van der water vloet quam upp ertryke andere dink to vormerende unde to mennichvoldighen, de de dar weren upp ertryke na der water vloet. Noe unde syn wyff unde syner sone wyffs de wanderden in dein ertryke unde begunden to arbeydende unde syk to setten na dein willen Godes. Dat was na erer redelicheit unde God benedyede se unde gaff en de benedyinglie to wassende unde mennichvoldich to werdende.

Dar was eyn van Noes sonen, de hete Japhet, de van slechten to slechten, he unde de van eine quemen, hilden den willen Godes, also Noe ere vader hilt. Unde God dorch Syne grote barmherticheit wolde openbaren de leve, de He hadde to dem slechte Japhet, Noes sonen, unde leet ghewaer werden eynen man van dem sulven geslechte, de hete Syderack,<sup>1</sup> den he vorvullede van alre wisheit unde leet eme to wetende werden alle dunk, de ghescheen weren van anbeghynne de werlt wente to synen tyden, wente to dem ende der werlt.

---

<sup>1</sup>Der name Sidrach ist wohl aus Sirach nach dem Sadrach bei Daniel cap. 3 kombiniert.

Dessen sulven Sydrack werdighede God to openbaren vormiddelst Synen gnaden de ferme van der hillighen drevaldicheit, worby he eyn anwyser was dar ane to den ghenen, de na eme komen scholden. Dat was openbaer, dat he vorkundighede de forme der hillighen drevalicheit [14] eynen unghelovighen konnigh, de hete Boc-tus,<sup>2</sup> omme ene to bekerende, also hyr na gescreven is in dat beghyn desses bokes. Unde he hadde gnade van Bode, wo de neghen orden der engele syn in dem hem-mele unde wor aff eyn islyk denet. Unde he konde de konst van astronomyen, van den firmamenten, van den planeten, van den teykenen, van den sternnen, van dem lepe des firmarnentes, van den stonden, van den ponten und vort an to tellende alle dink gheistlyk unde lichamyk unde ok van aller wetenheit desser werlt.

**D**at ghevil upp der vorbenomeden tyt, dat eyn mechtigh konnigh, de het Boc-tus, de liet soken Sydrack, eer he bekert was, umme profyt, dat he hadde to doende, also ghi alle horen scholen hyr na in dessen boke. Konnigh Buctus vragede dessen wysen philosophus Syderack vele fraghe, de de hegherde tho wetende, de eme nemant berichtende konde.

Men Syderack berichtede eme to rechte unde bescheydeliken van alle dem, dat he eme vragede. Dat behagede dem konnighe wol unde de konnigh liet maken eyn bock van alle den vraghen vnde gaff dem boke den namen Syderack.

Unde dat sulve boeck gink na konnigh Boctus dode van den eyenen unde to den anderen unde quam to lesten onder de macht eynes mannes van Caldea na der tyt, vormiddelst dem rade des duvels, de dit bock vorbernen wolde. Men god de en wolde des nicht steden, dat dat boeck worde verloren node dar na so quam dit boeck in de hande eynes konnighes, de hete Madyan.<sup>3</sup> Unde van dem so quam dat in de hande eynes uthsetischen mannes, de hete Naaman patriarche van den ridderen des kon-nighes van Syrien<sup>4</sup> gheboren. Unde do he dat hadde, do hilt he dat sere werdichliken. Unde desse uthsetesche ghenas van synen spittale in der Jordane.

Dar na in langhen stonden so en wart dit boeck ok nicht wedder gheopenbaert eer der to kumpst unses leven Heren Ihesu Cristi. Darumme dat He nicht en wolde, dat dit boeck scholde verloren blyven, so wart dat wedder gheopenbaret unde quam in de macht eynes greven, de ertzebischoff was to Sabach,<sup>5</sup> dat eyne wyle in den olden tyden heet Samarya. Desse de hadde eyenen klerck, de hete Dimittere<sup>6</sup> unde was cristen unde wart ghesant in Yspanyen umme to prediken den hillighen cristen

<sup>2</sup>Bei Bartoli Botozo, in den ältesten französischen und provenzalischen hss. Boctus, Brüsseler hs. Bétus, Boétus in enter nl. Bottus. Da die provinz Bocteriensa, Bocteriens genannt wird (Bartoli s. 9), so könnte der name von Bactriane, Baktrien gebildet sein. Es kann aber auch Sallust, Bellum Jugurth. denselben hergegeben haben, wo es cap. 79 heisst: Mauris omnibus Bocchus imperitabat und cap. 102: Rex Bocche, magna laetitia nobis est, quod talem virum dei monuere uti aliquando pacem quain bellum malles.

<sup>3</sup>Auch Madiam, bei Bartoli Mandriano.

<sup>4</sup>Patriarche ist übersetzung des altfranz. prin, prim(e). Der Naaman von Damaskus scheint eine anspielung auf Johannes von Damascus zu enthalten, dessen πηγὴ γνώσεως, fons scientiae, den ver-fasser des Sidrach vor der abfassung seines werkes beschliffigt hat. Vgl. Migne, Series graeca tom. 94. Es ist wohl nicht zufall, dass die Franzosen den Sidrach ‚fountain de toute science‘ nannten.

<sup>5</sup>Franz. und italienische hss. Sabastra, Sabaste, Fabastora.

<sup>6</sup>Italienische hss, Demetrio.

gheloven unses leven Heren Ihesu Cristi. Unde de droch dat boeck myd syk unde wart ghemartelt to Tollen.<sup>7</sup> Unde do de priesterschopp dar to quam, do se dat vonden, do satten se dat uth dem Grekeschen in Latyne. Do hadde de konnigh van Yspanyen to den sulven tyden horen segghen van desse(n) boeke. He ghewan dat boeck unde hilt dat langhe in groter werdicheit umme der schonen vraghen willen, de he [15] hyr inne vant.

Emmomeus,<sup>8</sup> de to den tyden was konnigh to Thunes, de horde segghen van dessen boeke unde he sande syne boden to dem konnighe van Yspanien unde bat eme to senden dit boeck. Do liet de konnigh von Yspanyen dat over setten uth dem Latyne in Saracenes.

Emmomeus de hilt dat in groter werdicheit. Dar na in langen tyden, de ghene de dar was konnigh to Thunes, de wart in keyser Vrederykes tyden ghehouden over mate wys umme de groten vraghen, de he makede, unde konde vraghen unde berichten alle dink, datmen dencken mochte. Do sande keyser Vrederick syne boden to dem konnighe von Thunes unde begherde sere to wetende, wor van dat eme mochte komen de grote wisheit. Also datmen keyser Vrederik gaff to vorstaende, dat he hadde in synen tresel eyn boeck, dat de konnigh van Yspanyen sande synen vorvadere. Unde keyser Vrederick hadde groet begher dit boeck to hebbende unde sande syne boden to dem konnighe van Thunes unde liet ene bidden, dat he eme dit boeck senden wolde.

De konnigh van Thunes entboot eme wedder, dat he eme sande eynen klerck, de wo konde Saracenes. In Latyn he wolde dat laten oversetten. Do sande de keyser eme eynen klerck, dat was eyn mynre broder van Palerna unde he hiet broder Rogygher.<sup>9</sup> De satte di boeck over in Latyn unde brachte dem keyser Vrederick. Unde de keyser hadde grote vroude to dessen boecke unde hilt dat in groter werdicheit. In dem hove des keyzers was eyn mar von Antyochya, eyn philosophus, de he(t) Cordres,<sup>10</sup> de den keyser sere leff unde wert was. Do he horde segghen van dessen boeke, do stont he dar na, dat he dat hebben wolde unde krech eynen exempeler van dessen boeke unde las dat heymeliken, dat dat nemant en woste.

Dar na eyn langhe tyt do sande Cordres de philosophra dit boeck dem patriarchen van Anthyochya, de hete Sybrecht<sup>11</sup> unde he las darinne alle syne levedaghe. Desse patriarche de hadde eynen klerck, de hete Jacupetret<sup>12</sup> van Lyxeus De screff

<sup>7</sup>Hs. Collen. Suhms nnd. hs. Tolledon. Die franz. und ital. hs. haben Tolette, Tolletta. Die arabisch-christliche schule in Toledo vermittelte den austausch von Ideen zwischen Muselmännern und Lateinern.

<sup>8</sup>Der name bezeichnet wohl einen arabischen meister in Spanien. Die älteste franz. hs. hat Emir el Momenim, eine italienische hat re Amomeni di Tunesi. Die Brüsseler altfranz. hs. Elmovienim de Tunis, die nl. Hamburger hs. des 14. jh. Ennuomenyn, der Antwerpener druck v. j. 1564 Emmomouyn.

<sup>9</sup>Hs. Togygher. Altfranz. hss. Rogier und Ogier. Bartoli: Ruggiere. Suhms hs. Rogyr.

<sup>10</sup>Auch in der jüngern nnd. he. Cordres. Die franz. hss. des 13. jahrh. haben Thodre, Todre. Nach P. Paris könnte eine anspielung auf den Theodorus philosophus vorliegen, der am hofe Friedrich II. die rolle einer art von astrologen spielte mal vielleicht ein spanischer oder provenzalischer Jude war, die nicht selten Todros hießen.

<sup>11</sup>Suhms hs. Seybertt. Alle ändern hss. Obert. Bartoli: tiberto d'Antiochia. Es gab einen ghibellinischen Prälaten Aubert, der 1226 bis 1246 Patriarch in Antiochia war.

<sup>12</sup>Suhms hs. Jacupetret van Lixeus. Bartoli: Giovanni Petro di Leone. Frzs. hs. Jean Pierre de Lyons.

dat ok uth unde Bink dar na to Tollen<sup>13</sup> to der scholen Aldus so is dat overghesat van velen Inden in guden boecken nicht darby, dat eyn ewelyk man scholde eyn boeck hebber moghen. Unde aldus so en wete wy nicht, in wes bande dal dat vortan komen mach. Men wol ghelove wy des, dat dal nummermeer en kumpt in de hande veler lude. Unde darumme bidde wy gode den schipper alre dink, dat dit boeck kornet nette in de hande veler lude, dat se vorstaen moten unde beholden, dat dat secht unde dat setten in beholtenisso unde te profyte dem lichame unde der selen. Amen.

|16|

**I**N dem jaer na godes ghebort durent twe hondert unde vier unde vertich do weren vorredere to unde vrageden na dessen boke, unne to lesende unde to beschouwende van velen meisteren to Tollen, de alle segghen, dat dit boeck salich, vromelyk unde recht is dem lichame unde der selen. Unde dat was gheleecht an den rinck vor alle den philosophyen unde se en konden nicht over eyn dregghen in dessen boke to settende de capittle<sup>14</sup> unde de onderscheydinghe, wo see volghen scholden tosamen de eyne na dem anderen. Men se droghen over eyn in dem lesten, datmen de capittle scholde volghen laten dat eyne na dem anderen, also se ghescreven staen vormiddelst der wetenheit unde vraghe konnigh Boctus belykerwys also he den wysen philosophus Syderack vraghede unde he see to alsulker mate ghesat heft in dessen boke, mime bat to bekennen de dink, de toforen ghewesen syn van kunsten der astronomyen, de ghescheen syn unde secht in dessen boke, ghelyk also nu hyr na volghet.

**N**u schole ghi horen de schone dink, de konnigh Boctus gescheghen vormiddelst Syderak, dem wysen philosophus, van den mirakelen, de god em dede unde wo he konnigh Boctus bekerde van syner quaden ee to der guden ee unde van dem wondere, wo he den wysen philosophus Syderack vraghede.

**I**N den tyden des konnighes Boctus, dede konnighh was van eynen groten lande, dat licht tusschen Indien unde dat grote Persien, datmen het Sattorien,<sup>15</sup> also ghevil syk dat, dat konnigh Boctus na Noes dode VIII hondert jaer unde XLIII jaer wolde buwen eynen torn in dat ingaende van Indyen, umme to orlogen myd eynen koniughe, de syn vyant was, de hilt eyn grote pertye van Indyen unde de hete konnigh Garaab.<sup>16</sup> Also dat konnigh Boctus liet beghynnen eynen groten toni, eer he beghunde de stad art dem inghange van der stad des konnighes Garaabs. De torn wart beghont myd groter vroude unde vrolicheit unde arbeyden dar ane eyn groet deil van deme daghe. Des morghens, do se wedder quemen, do vonden see dat werk altomale to broken. Dar de konnigh seer quaet unde hastich umme wart unde ok umme vorvert unde het dat werk wedder umme beghynnen hastichliken tuide arbeyden wente to der nacht, dat de lude mosten rouwen. Des morghens do

<sup>13</sup> Statt Tolledon = Toledo.

<sup>14</sup> Die anordnung der kapitel (fragen) stanimt offenbar vom verrassen. Er inischte den stoff, uni seinen lesern abwechselung zu bieten. Ohne die amusanen bemerkungen liber ehe, geschlechtsleben und aus der naturkunde ware denselben die Theologie lustig geworden. Dieser abschnitt reht bei Bartoli.

<sup>15</sup> Entstellt aus Boctoriens. Der nl. druck v. j. 1564 Boctrien. hallen. hss. haben Botenes, Bocteriensa.

<sup>16</sup> Franz. hs. Guarahap. P. Paris erinnert an arabisch g a r b. der Westen.

se wedder quemen, do vonden se dat werk altomale wedder to broken. De konnigh de hadde grote rouwe unde was sere vorvert unde dat geschach soven werf also, wat dat se makeden des dages, dat dat des morghens all wedder to broken was.

Konnigh Boctus het komen to stuttende syne lude unde vraghede rader, wo dessen dinghen wesen mocht [17] unde in wat wyse dat he dat vulbrenghe mochte, also dat dat werk vulqueme. Darupp so reden em syne Inde, dat he scholde verboden alle de wysen unde kloke astronimus unde philosophus, de men vynden mochte unde dat he raet neme van en.